

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserte  
pro Spalte 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 20. October 1880.

№ 122.

## Gastpflicht und Versicherung.

© Gehört der Betrieb des Buchdruckgewerbes auch gerade nicht zu den gefährlichsten Handtungen, so sind doch die zeitweise auch in Buchdruckereien vorkommenden Unfälle nicht minder als die Beziehungen, in denen wir zu den mehr betroffenen Berufsclassen stehen, Grund genug, eines Gesetzes Erwähnung zu thun, welches in der nächstfolgenden Reichstagsperiode zur Erledigung gelangen soll: „die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorkommenden Unfälle betreffend.“ Die drei ersten Paragraphen der Vorlage enthalten das, was sozusagen für unsern Bedarf ausreicht, weshalb wir sie ihrem Wortlaute nach folgen lassen:

§ 1. Von jedem bei dem Betriebe einer Fabrik vorkommenden Unfälle, bei welchem 1) ein Mensch getödtet, oder 2) eine in dem Betriebe beschäftigte Person durch einen Theil der Maschinerie, durch Explosion, Verschüttung oder Einsturz, durch Entweichen von Dämpfen, Gasen oder heißen Flüssigkeiten körperlich der Art beschädigt wird, daß sie die Arbeit verlassen muß und im Laufe des nächsten Arbeitstages nicht wieder aufnehmen kann, ist bei der Ortspolizeibehörde sowie bei dem zuständigen besonderen Aufsichtsbeamten (Gewerbeordnung § 139 b) schriftlich Anzeige zu machen. § 2. Die Anzeige muß sofort oder doch im Falle der Tödtung spätestens vor Ablauf des ersten, in den übrigen Fällen spätestens vor Ablauf des zweiten auf den Unfall folgenden Tages gemacht werden. Dieselbe muß neben der Bezeichnung der Fabrik und ihrer Lage, Tag, Stunde und Hergang des Unfalls, die Zahl der getödteten und verletzten Personen und die Art der Beschädigungen angeben. § 3. Die Anzeige liegt dem Unternehmer oder an seiner Stelle Demjenigen ob, welcher zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder den Betriebszweck, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte.

In welchem ausgedehntem Belange das Ausfüllen solcher Anmelde-Formulare Platz greifen kann, ist unter Anderm daraus zu folgern, daß in den letzten 16 Jahren im westfälischen Bergwerksbezirk nicht weniger als 3500 Bergleute umkamen, davon 334 durch Sturz in die Bremschächte, 144 bei Sprengversuchen. Die verhältnismäßig größte Zahl der Opfer kommt auf schlagende Wetter, welche während der letzten 16 Jahre nicht weniger als 476 Menschenleben vernichteten, also nahezu den siebenten Theil sämmtlicher Unglücksfälle ausmachten. Nimmt man nun als möglich an, daß bei einer nicht unerheblichen Zahl dieser Unfälle strafbarer Leichtsinns der Bergleute selbst zu Grunde liegt, so sind doch auch sehr schwere Fälle auf mangelhafte Ventilationseinrichtungen zurückzuführen und viele der Art, daß ein menschliches Verschulden überhaupt nicht nachgewiesen werden kann. Wir brauchen übrigens nicht in die Ferne zu schweifen; auch der Betrieb des Druckgewerbes fordert zeitweilig ein Opfer. So haben wir, gestützt auf mehrjährige Beobachtung, allein aus Hamburg folgende Fälle zu registriren: ein junger Mann

sand beim Hinabfahren mit dem Fahrstuhl den Tod; ein Maschinenmeister brachte eine Hand in die Maschine und wurde arbeitsunfähig; einem Druckerlehrling wurde die Hand zerquetscht, in Folge dessen er lange Zeit arbeitsunfähig war; ein Maschinenmeister verbrannte sich berart beim Walzengießen, daß längere Arbeitsunfähigkeit eintrat, daselbe war der Fall bei einem in einer Druckerei beschäftigten Arbeiter, welcher das Formtragen besorgte; einer Einlegerin an einer Tretramchine und einem Maschinenmeister wurde die rechte Hand zerquetscht. Außer anderen weniger erheblichen Verletzungen wurde dann noch ein Arbeitsmann von dem Fußgestell einer Schnellpresse erschlagen.

Wenn es wahr ist, daß der Commerzienrath und Generaldirector des hochruhmreichen Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Herr Baare, sein Pro memoria über die Arbeiter-Versicherung auf Abschaffung des Haftpflichtgesetzes basirt oder daselbe so zugestutzt wissen will, daß die Unterstützung bei sogenannten Haftpflichtfällen nicht auf Höhe des ganzen Lohnes, sondern nur bis zu Zweidritteln desselben, in maximo aber auf nur Mk. 500 jährlich bemessen würde, weil „die Zusprechung des vollen Lohnbetrages an den verunglückten Arbeiter denselben leichtsinnig mache, ja sogar Arbeiter verleite, sich im Interesse ihrer Familie den Tod geben zu lassen“ (!), so haben wir es hier simpliciter mit nichts Anderm als einem wirtschaftlichen Rückschritt zu thun. Die Arbeiter-Winkelriebe, welche „im Interesse ihrer Familie“ und aus dem angebundenen Motiv in den Tod gehen, dürften, trotz eines wenig beneidenswerthen Erdenglückes, schwer zu finden sein und sollte man füglich von solch einem tragikomischen Knalleffekt absehen, wenn es sich um Angelegenheiten ausschließlich ernsten Charakters handelt. Wie von einigen Blättern behauptet wird, sollten die (pecuniären) Konsequenzen des Haftpflichtgesetzes durch die Arbeiter-Versicherung auf die Arbeiter, also auf den zunächst geschädigten Theil, abgewälzt werden. Allerdings ist das Haftpflichtgesetz den Herren Industriellen recht lästig und beispielsweise für den Bergbau ein tochter Buchstabe geblieben und wird dies bleiben, so lange die Beweis-pflicht bezüglich des Verschuldens nicht auf den Unternehmer übertragen worden ist.

Die theilhaftigen preussischen Ministerien des Innern, der Gewerbe und der Landwirtschaft haben kürzlich ein Circular an die Provinzialbehörden erlassen, des Inhalts, daß seit einiger Zeit die Gesuche ländlicher Grundbesitzer an den Kaiser um Vergnädigung von Strafen, welche aus Anlaß von Unglücksfällen bei der Bedienung landwirtschaftlicher Maschinen erkannt sind, sich in auffälliger Weise gemehrt haben. Es wird gesagt, daß diese Unglücksfälle meist bei Dreschmaschinen nur deshalb vorkommen, weil das Trieb- und Räderwerk, namentlich auch die Welle, bei dem Gebrauch der Maschinen nicht mit einer ausreichenden, Schutz gewährenden Eindeckung versehen sei. Die Folge davon sei, daß Personen mit weiter Bekleidung von dem sich rasch drehenden Triebwerk

erfaßt werden und Körperverletzung und Tod oft genug eintritt. Das Circular empfiehlt deshalb den betreffenden Aufsichtsbehörden eine erhöhte Thätigkeit behufs Herstellung eines möglichst gefahrlosen Betriebes der landwirtschaftlichen Maschinen.

Also auch die Landbarone fühlen das Unbequeme der Haftpflichtgesetzes-Paragraphen und möchten sich ihrem Drucke gar gern entziehen. Wie notwendig es ist, daß die Aufsichtsbeamten nicht ermüden dürfen in gewissenhafter Ausführung ihrer Funktionen, das zeigt sich deutlich in dem Urtheil, das der Fabrik-Inspektor von Berlin, Herr v. Stülpnagel, in einem seiner amtlichen Berichte niedergelegt hat. „Der Fabrikant giebt in nicht vereinzelten Fällen, um die Ansprüche der Arbeiter möglichst niedrig zu halten, seine Ansicht eher zu Gunsten der Versicherungsgesellschaft, bei der er für haftpflichtige Fälle versichert hat, ab, als zu Gunsten seiner Arbeiter“, deponirt er und ist ferner der Ansicht, „der Arbeiter werde gezwungen, zum Prozesse zu schreiten, dessen erste Folge die Entlassung des Arbeiters sei, deren Eintritt der Arbeiter scheut, weil ihm die augenblickliche Existenz lieber sei als der innerlich unsichere Ausgang des Processes, der auch deshalb unsicher sei, weil er auf das Zeugnis seiner Mitarbeiter, die nicht feinetwegen ihre Stellung verlieren wollen, nicht immer rechnen könne, und weil ihm die Mittel zum Civilprozeß fehlen.“... Die staatliche Fürsorge um das Wohl der Arbeiter ist nach Allem, was vorstehend in Rede gezogen worden, bedenklischen Schwankungen unterworfen: einmal Aufrechthaltung und Verbesserung des Haftpflichtgesetzes und dann wieder wie ein Deus ex machina der Reichskanzler mit dem Plane einer nationalen Arbeiter-Versicherung — es hat den Anschein, als würde das Fahrzeug, das den Arbeitern in der Hochflut einer wirtschaftlichen Misere eine Arche sein soll, von den Wechselwinden der innern Politik getrieben.

## Correspondenzen.

V. Aachen. Der neugegründete hiesige Ortsverein (Aachener Gutenbergverein) wandte sich vor ca. drei Wochen nach Bonn, um den Vorsteher des Rheingauers, Herrn Hünenin'el, zu bewegen, den Verein in baldem mit seinem Besuche besorgen zu wollen. Dieser sagte zu und traf Sonntag den 10. October in Begleitung eines dürener Mitgliedes, Herrn Schäfer, morgens gegen 9 Uhr hier ein. Der Vereinsvorstand, bestehend aus den Herren Jos. Zulien, Vorsitzender, Franz Hoertgens, stellvertretender Vorsitzender, Aug. Victor, Schriftführer, Cornelius Prüm, Kassirer, Wilh. Neumann, Bibliothekar, hatte sich auf dem Bahnhofe zur Begrüßung eingefunden und geleitete die Herren Gäste gegen 1/2 11 Uhr in das Vereinslokal, wo sich nach und nach ein großer Theil der Mitglieder einfand. Der Vorstand hatte letztere hierzu eingeladen, außerdem war eine Einladung an Mitglieder wie Nichtmitglieder zu einer

auf nachmittags 4 Uhr anberaumten Buchdrucker-  
versammlung ergangen. Nachdem Herr Hüneminkel  
bei unserm Herrn Kassirer den Rechnungsabschluss  
für das letzte Quartal eingesehen und diesen als auch  
die Gelder richtig befunden, begab sich derselbe in  
Begleitung des Vorstandes gegen 5 Uhr in das Ver-  
einslokal, woselbst sich bereits über 40 Collegen be-  
fanden. Der Vereinspräsident eröffnete die Versamm-  
lung mit einer herzlichen Anrede, aus welcher wir  
besonders Folgendes hervorheben: Der im letzten  
Decennium fast überall und besonders auch im Buch-  
druckgewerbe vorherrschende Geist der Zwietracht,  
welcher so manches Gute und Schöne über Bord  
geworfen habe, sei auch an der aachener Gesellschaf-  
tung nicht spurlos vorüber gegangen, vielmehr habe  
derselbe den einst hier so blühenden Ortsverein zu Grunde  
gerichtet und es habe das mehr als alles Andere den  
Rückgang des hiesigen Buchdruckgewerbes zur Folge  
gehabt und die jetzigen theilweise recht traurigen Ver-  
hältnisse herbeigeführt. „Das haben,“ fuhr Redner  
fort, „auch die meisten unserer Collegen erkannt, und  
als vor ca. drei Monaten die Parole „Einigkeit, Selbst-  
hilfe“ ausgegeben wurde, da folgten viele Collegen  
diesem Rufe und es entstand so der „Aachener Guten-  
bergverein“. Am 15. Juli mit einem Mitglieder-  
stande von 30 gegründet, sei dieser bereits incl. zweier  
abgereifter Mitglieder auf 38 gewachsen und ständen  
noch weitere Anmeldungen bevor. Das Vereinsleben  
gestalte sich immer besser, die Mitglieder seien eifrig  
in der Beobachtung ihrer Pflichten, ja selbst manchmal  
etwas übereifrig. Darum sei es sein (des Sprechers)  
Stolz und Freude, an der Spitze dieses jungen Ver-  
eins zu stehen, und sein eifriges Bestreben, nach jeder  
Seite hin die Sache desselben zu vertreten. Der  
Vorsteher des Rheingaus möge das Gehörte als  
eine Abschlagszahlung hinnehmen für die Mühen,  
welchen sich derselbe für das Beste der aachener Collegen  
unterzogen habe. Dann wandte Redner sich an die  
Vereinsmitglieder, sie ermuntern, weiter auszuharren  
in der Beobachtung ihrer Pflichten; möchten diese  
auch hart erscheinen, im Hinblick auf alle Vortheile,  
welche geboten werden und bei einigermaßen gutem  
Willen seien dieselben in der That sehr leicht zu er-  
tragen. — Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn  
Hüneminkel. Derselbe drückte erstlich der Versamm-  
lung für den warmen Empfang den besten Dank aus.  
Das, was er von den aachener Collegen sehe, habe  
seine Erwartungen weit übertroffen. Zwar sei  
Nachen schon in früherer Zeit eine starke Stütze des  
Verbandes gewesen, doch traurige Verhältnisse hätten  
den Austritt der dortigen Collegen bewerkstelligt.  
Wie die Sache aber heute wiederum stehe, das erfülle  
ihn und viele andere Collegen in Deutschland mit  
hoher Freude. Alsdann ging derselbe zu einer Be-  
sprechung über die Bedeutung des Unterstützungs-  
vereins und der mit ihm verbundenen sonstigen Ein-  
richtungen über, an verschiedenen Beispielen den  
Nutzen des Vereins für jeden Collegen nachzuweisen.  
Woll und ganz könne der Verein aber nur dann seine  
Aufgabe lösen, wenn alle Collegen sich unter sein  
Banner scharten. Nur durch gemeinsames Han-  
deln könne auch der Lehrlings-Züchtereie Einhalt ge-  
than werden. Die der Gehilfenzahl nicht entsprechende  
große Anzahl eingestellter Lehrlinge würde nur  
wenig oder gar nicht anlernen; in ordentlichen Ge-  
schäften könne man sie als Gehilfen nicht brauchen  
und so seien dieselben gezwungen, ein anderes Ge-  
werbe zu ergreifen oder zu den Schmutzconcurrenten  
überzulassen, von welchen sie für ihre schlechte Arbeit  
auch mehr als schlecht bezahlt würden. Es schädige  
das jetzt vorherrschende Lehrlingswesen unser Gewerbe  
ungemein. Weiter hebt der Vortragende hervor, daß  
der Unterstützungsverein trotz mancher Stürme, trotz  
der in den letzten Jahren vorherrschenden ungün-  
stigsten Zeitverhältnisse heute mächtiger, einfluß-  
reicher und lebensfähiger dastehe als je vorher. Die  
Länder aufzählend, mit welchen derselbe Gegenseitig-  
keitsverträge abgeschlossen, durch welches Zueinander-  
greifen der Organisationen die Vereinsangehörigen,  
wohin sie auch Unglück und Schicksal verschlage,

schließlich überall gegen Noth gesichert seien, fuhr  
Redner fort: Wenn man nun all die Vortheile un-  
serer Organisation ins Auge fasse, welche selbst in  
den uns gänzlich fernstehenden Kreisen Bewunderung  
erregen, wenn man ferner erwäge, mit welcher großen  
Kosten und Opfern die Mitglieder dieses schöne Werk,  
welches eines jeden Standesgenossen Stolz und Freude  
sein müsse, errichtet hätten, so müsse es den Nicht-  
mitgliedern als eine Pflicht gegen sich selbst, ihre  
Familie, ihre Berufsgenossen und ihr Gewerbe er-  
scheinen, unserer Sache beizutreten; auch sei es eine  
Dankespflicht, Diejenigen, welche bisher allein die  
Last getragen, eines Theiles derselben zu entheben  
und mit ihnen zusammen eifrig an der Förderung  
unserer Interessen zu arbeiten. Am Schlusse seiner  
Rede forderte Herr Hüneminkel die anwesenden  
Nichtmitglieder auf, dem neugegründeten Ortsverein  
beizutreten. Großer Beifall wurde dem Redner seitens  
der Anwesenden zu Theil. — Diesem Vortrage sich  
anschließend, bat der Vereinskassirer, Herr Prüm,  
mit aus warmem Herzen kommenden Worten die  
Nichtmitglieder, das Gehörte zu beherzigen. — Von  
den wenigen\* erschienenen Mitgliedern meldeten  
sich fünf sofort an, einige andere im Laufe der Woche.  
— Vor Schluß der Versammlung richtete Herr  
Hüneminkel noch einige Worte an die Mitglieder:  
Dieselben möchten ausfahren in der Erfüllung ihrer  
Pflichten gegen den Unterstützungsverein; denn wir  
Alle seien das diesem, welcher manche Thräne ge-  
trocknet und manchen braven Collegen vor schwerer  
Sorge und bitterer Noth bewahrt und so Vieles  
gethan habe zu unserm Besten, aus ganzer Seele  
schuldig. Im weitem Verlauf seines Vortrags wies  
er auf das schöne Beispiel der bonner Collegen hin,  
welche, als alle anderen Städte im Rheingau der  
guten Sache Valet gesagt, ganz allein mit Aufbringung  
der schwersten Opfer ausgeharrt hätten, wie den an-  
wesenden Herren das der Vorsitzende des aachener  
Gutenbergsvereins bezeugen könne, welcher lange  
Jahre hindurch in seiner Eigenschaft als Mitglied  
des bonner Ortsvorstandes ein stäter Förderer un-  
serer Prinzipien gewesen, und auch jetzt, obschon bereits  
ergraut, dennoch mit jugendlichem Feuer für dieselben  
arbeite und eintrete. In dem Redner die Mitglieder  
aufforderte, fest zu ihrem Vorstande, welcher ja aus  
nur tüchtigen Leuten bestehe, zu halten und denselben  
kräftig zu unterstützen, schloß er mit einem dreifachen  
Hoch auf den Unterstützungsverein und sein neuge-  
borenes Kind, den aachener Ortsverein, in welches  
die Versammelten freudig einstimmten. — Damit  
schloß die geschäftliche Sitzung, an die sich ein kurzes,  
aber gemüthliches Zusammensein angeschlossen. Die  
Herren Gäste, welche abends gegen 8 Uhr abfahren  
mußten, wurden von einem großen Theile der  
hiesigen Collegen bis auf den Bahnhof begleitet.

H. Straßburg, 14. October. (Bericht über die  
am 10. d. Mts. stattgehabte halbjährige General-  
versammlung.) Die Versammlung wird präcis  
10 Uhr bei Anwesenheit von ca. 90 Mitgliedern im  
Saale des „Café Amsterdamm“ unter Vorsitz des Herrn  
Schindhelm eröffnet. Nachdem die Protokolle der  
ordentlichen Generalversammlung vom 4. April und  
der außerordentlichen Generalversammlung vom  
23. April von dem an Stelle des seitherigen Schrift-  
führers Herrn Friedrich provisorisch gewählten  
Schriftführer A. Hirschberger verlesen worden  
und Herr Schindhelm eine kurze Ansprache über  
die günstige Lage unsers Vereins, sowie seine Freude  
über die stätige Zunahme desselben sowohl durch  
hiesige als zugereifte Collegen ausgesprochen, wird zur  
Tagesordnung geschritten. Dieselbe umfaßt: 1) Rech-  
nungsablage. a. Krankenkasse: Einnahmen Mt.  
1550,20, Ausgaben 764,56, Ueberschuß 785,64,  
Kassenbestand am 30. September 1880: 7575,57.  
b. Vereins- und Viaticumskasse: Einnahmen

\* Warum nur wenige Nichtmitglieder der Ver-  
sammlung anwohnten, das wird in einem Artikel über  
die hier bestehenden Verhältnisse Einsender dieses in  
einer andern Nummer des „Corr.“ erläutern.

343,80, Ausgaben 381,95, Defizit 38,15, Kassen-  
bestand am 30. September Mt. 317,91. — Nach-  
dem von den Herren Revisoren Ost. Riedel und  
A. Hirschberger keine Einsprache dagegen er-  
hoben und Herr Kassirer Gimnig für seine aus-  
gezeichnete Führung der Bücher durch Erheben von  
den Sätzen gedankt worden, wird zum 2. Punkte:  
„Bibliothek betr.“ geschritten. Herr F. Thies  
als Antragsteller führt aus, daß unsere Bibliothek  
kaum den bescheidensten Ansprüchen genüge. Unser  
Verein bezwecke doch nicht allein die materielle, son-  
dern auch die sittliche Hebung seiner Mitglieder, und  
um diesen Zweck zu erreichen, sei eine gute Bibliothek  
ein Hauptmittel. Wir fänden in derselben zwar  
einzelne gute Bücher, aber auch manches was mehr  
schade als nütze. Vor allen Dingen müßten wir  
an die Beschaffung klassischer Werke denken, die sehr  
billig zu haben seien, wenn man sie antiquarisch beziehe,  
ferner Bücher über Gesundheitspflege, geschichtlichen  
und naturwissenschaftlichen Inhalts zc. Von Herrn  
Reinfried wurde betont, daß man auch der fran-  
zösischen Lektüre gedenken solle, was allgemeinen  
Anklang fand. Herr Thies beantragte, Mt. 50  
sofort aus der Kasse zu entnehmen und weitere Mt. 50  
für allmähliche Anschaffungen im Laufe des nächsten  
halben Jahres zu bewilligen. Herr Gimnig schlägt  
vor, die ersten Mt. 50 zu bewilligen und über die  
weiteren Anschaffungen in der nächsten halbjährigen  
Generalversammlung zu berathen, welcher Antrag  
angenommen wird; außerdem wurde eine Commission  
gewählt, welche man mit der Anschaffung der betr.  
Bücher beauftragte. 3. Punkt: „Vereinsarzt betr.“  
Da die Mitgliederzahl seit Ernennung des praktischen  
Arztes Dr. med. Meßenthin zum Vereinsarzte von  
80 auf 128 gestiegen ist, sah sich derselbe insolge  
zu großer Inanspruchnahme veranlaßt, eine Re-  
munerations-Erhöhung von Mt. 50 zu verlangen;  
es wurde hierüber heftig debattirt, schließlich jedoch  
dem Begehren des Vereinsarztes, die jährliche Re-  
muneration von Mt. 200 auf 250 zu erhöhen, ent-  
sprochen. Punkt 4, „das Aufnahmegeruch Winters  
betr.“ wird zu Gunsten des Petenten erledigt.  
Punkt 5: Antrag des Herrn Ost. Riedel, betr.  
„Erhöhung des Viaticums“. Der Antragsteller be-  
tont, daß das Viaticum von Mt. 1 für die große  
Mitgliederzahl zu wenig sei und man ganz gut für  
die Wintermonate 50 Pf. mehr geben könne. Es  
komme mancher College, dem man die Entbehrungen  
der langen Reise ansehe; unsere Pflicht sei es, deren  
Loos so viel wie möglich zu erleichtern. Dieser zeit-  
gemäße Antrag wurde ohne Debatte einstimmig an-  
genommen. Punkt 6: „Ernennung einer Commission  
betr. Ausarbeitung von Statuten.“ Herr Schin-  
delm verliest ein Schreiben Sr. Excellenz des Herrn  
Statthalters, in welchem aufgefordert wird, betreffs  
Gründung eines elsäß-lothringischen Gauverbandes  
die bezüglichen Statuten auszuarbeiten und einzu-  
reichen. Auf dieses hin wurde eine Commission von  
9 Mitgliedern gewählt, welche dieselben auszuarbeiten  
sich bereit erklärt haben. Sodann schritt man zu  
Punkt 7, „Vorstandswahl“, und wurden gewählt die  
Herren H. Schindhelm, erster Vorsitzender; E.  
Schmidt, zweiter Vorsitzender; H. Gimnig, Kas-  
sirer; A. Hirschberger, Schriftführer; Schindt,  
erster Bibliothekar; J. S. S., zweiter Bibliothekar;  
Hagemann und Heydri zu Revisoren. — Bei  
Schluß der Versammlung hob der Vorsitzende noch  
rühmend die Verdienste des Herrn Kaufmann um  
Gründung des Gesangvereins „Typographia“ her-  
vor, dem er das beste Gedeihen wünschte, und ersuchte  
die Sänger, noch einige Lieder vorzutragen zu wollen,  
welchem Wunsche auch bereitwilligst entsprochen  
wurde. Wir wollen nicht unterlassen zu bemerken,  
daß die Harmonie zwischen den elsäßischen und alt-  
deutschen Collegen auch durch diesen Verein gehoben  
wird, wie sich denn immer mehr die Erkenntnis Bahn  
bricht, daß wir nur durch einmüthiges Wirken  
für unsere Interessen etwas Ersprießliches erreichen  
können und deshalb aller Parteihader und Miß-  
trauen schwinden muß.

## Rundschau.

Ueber zwei Entscheidungen des Reichsgerichts, welche für die Presse von Interesse sind, berichtet die „Voss. Ztg.“ in Folgendem: Der Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung“, Herr D. Müller, war vom berliner Landgericht zu Mk. 100 Geldstrafe verurtheilt worden, weil er einen Artikel der in Zürich erscheinenden sozialistischen Zeitschrift, „Sozialdemokrat“, welche auf Grund des Sozialistengesetzes in Deutschland verboten ist, auszugsweise wieder in seinem Blatte zum Abdruck gebracht hatte. Der Artikel befaßte sich mit der Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin und enthielt eine scharfe Kritik dieser Maßregel. Der Angeklagte hatte sich schon in der ersten Instanz darauf berufen, daß er den Artikel nicht wörtlich abgedruckt, sondern alle Stellen, in denen eine Beleidigung der Behörden zu finden gewesen, weggelassen habe, und er brachte dieses Moment auch vor dem Reichsgericht wieder vor, ohne damit einen Erfolg zu erzielen. Das Reichsgericht entschied, daß allerdings auch die unvollständige beziehungsweise theilweise Wiedergabe eines Artikels aus einer im Auslande erscheinenden, vom Reichskanzler verbotenen sozialdemokratischen Zeitschrift, wenn der Artikel sozialistische Tendenzen verfolgte, die Strafbarkeit in sich begreife, und wies die Revisionsbeschwerde ab. — Ein anderer berliner Redacteur, Herr Davidsohn vom „Börsen-Courier“, war von der Staatsanwaltschaft unter die Anklage der Gotteslästerung bez. Beschimpfung christlicher Religionsgebräuche gestellt, vom berliner Landgericht aber freigesprochen worden. Der „Börsen-Courier“ hatte das Bild eines münchener Malers, „Christus im Tempel“ darstellend, zum Gegenstande einer sehr herben Kritik gemacht und hierbei verschiedene Redewendungen gebraucht, in denen die gedachten Vergehen enthalten sein sollten. Das Reichsgericht wies die von der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Erkenntnis erhobene Nichtigkeitsbeschwerde ab, weil nach seiner mit der Vorinstanz übereinstimmenden Auffassung die Kritik nur gegen die allerdings unangemessene Form der Darstellung des Stifters der christlichen Religion auf dem gedachten Bilde sich richtete und eine Gotteslästerung in den inkriminirten Stellen des Artikels nicht enthalten sei. Auf dem Bilde erscheint, was wir zum nähern Verständnis der Sache bemerken wollen, Christus als rothhaariger Judenthabe. Auch in Bemerkungen des „Börsen-Couriers“, wie derjenigen, es könne wahr sein, daß Jesus fünf Brode an fünftausend Menschen vertheilt habe, es sei aber nicht wahr, daß sie davon satt geworden, wurde eine Religions-Schmähung nicht gefunden.

Verurtheilt der Redacteur des „Börsen-Couriers“, Davidsohn in Berlin, zu Mk. 50 wegen Beleidigung des Hofpredigers Stöcker.

Das in Nr. 120 erwähnte Gesuch um Errichtung von Zeitungskiosken in Berlin ist vom Magistrat abgelehnt worden.

Professor Dr. H. Conzen giebt seit dem 1. d. M. in Eisenach ein neues Blatt heraus, betitelt: „Schiller Volksfreund“. Die Zeitung erscheint jeden Sonnabend, wird in Eisenach redigirt und in Berlin gedruckt. Herr Conzen war seit 1. Juli d. J. Redacteur der „Eisenacher Tagespost“; in seine Stelle ist seit kurzem der Schriftsteller K. Badewitz eingetreten.

Das Erscheinen eines für den 1. October angekündigten neuen Blattes, das unter dem Titel: „Freiheit“ in Graz das Licht der Welt erblicken sollte, mußte unterbleiben, weil keine einzige grazer Druckerei die Herstellung des Blattes übernehmen wollte!?

Die Decker'sche Druckerei (C. Köstel) in Posen hat den Localzuschlag von 10 Proz. für Zeitungssatz gestrichen, angeblich in Anbetracht des schlechten Geschäftsganges.

Bei den Mitgliedern des Ausschusses und Vorstandes der Genossenschaftsbuchdruckerei in Hamburg fand eine Haussuchung statt. Angeblich wurde

nach einer Correspondenz zwischen der Verwaltung der Genossenschaft und dem Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Fink in Leipzig gesucht. (?)

Am 16. October starb nach kurzem Krankenlager in Lüttich auf der Rückreise von Blankenberge nach Köln Ludwig DuMont, einer der Theilhaber der „Rölnischen Ztg.“ und seit dem Jahre 1872 thätiges Mitglied der Leitung des Geschäfts.

Aus Hamm geht uns Folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Nr. 120 Ihres Blattes enthält unter Rundschau die Notiz, daß College C. W. Stoy eine Postkarte mit 2000 Worten beschreiben habe, und wird dann hinzugefügt, daß eine solche Ausnutzung einer Postkarte bis jetzt unerreicht dastehen werde, denn eine in Düsseldorf ausgestellte Karte habe nur 1200 Worte enthalten. Dies letztere ist nicht zutreffend. Die Karte, von mir ausgestellt, enthielt das Lied von der Glocke, das nach oberflächlicher Zählung 2031 Worte enthält. Dabei waren aber  $\frac{3}{10}$  der Karte noch unbeschrieben, so daß dieselbe gefüllt 2400 Worte enthalten haben würde. Dieser Kurrentschrift-Karte war eine Karte in Stolze'scher Stenographie gegenüber gestellt, um die Kürze derselben in das rechte Licht zu setzen. Louis Mahner.“ Vorstehende Mittheilung — 136 Worte — nimmt den Raum von 3 Cicero der schmalen Seite der Postkarte ein und ist ganz bequem zu lesen. Herr Mahner scheint also dem Herrn Stoy noch „über“ zu sein.

Die Tischler und Möbelfabrikanten in Paris haben kürzlich beschlossen, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Der dieserhalb entrichte Strike hat nahezu 3 Monate gedauert.

## Mannichfaltiges.

Amerikanisches. Henry Scherbahn, ein unternehmender Correspondent des „Harrisburgh Independent“, wurde im September wegen Einbruchs zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Seit mehreren Monaten wurde Middletown von nächtlichen Einbrüchen und Räubereien heimgesucht, und trotz aller eifrigen Nachforschungen gelang es nicht, die Thäter zu entdecken. Sämmtliche Diebstähle und Einbrüche wurden von Scherbahn in seiner Zeitungs-Correspondenz mit merkwürdiger Genauigkeit berichtet. Vor einigen Wochen erschien abermals im „Independent“ ein von Scherbahn unterzeichneter Bericht über einen räuberischen Einbruch in der vorhergehenden Nacht, und erst beim Lesen der Zeitung wurde der Verübte von dem Verluft, der ihn betroffen, in Kenntnis gesetzt. Er suchte sofort nach und fand die Zeitungsangabe von dem Einbruch in der That bestätigt. Daraufhin schöpfte man Verdacht gegen Scherbahn und ließ ihn bewachen. Man sah ihn bald darauf eines frühen Morgens sich aus einem Laden des Städtchens schleichen und fand bei weiterer Nachforschung, daß Gegenstände aus dem Laden gestohlen waren. Ueberdies erschien auch sofort wieder ein Bericht von dem fleißigen Reporter in seiner Zeitung. Scherbahn wurde nun verhaftet und gestand noch vor seinem Prozesse die von ihm begangenen Verbrechen ein. Es scheint, daß der unternehmende Jüngling zwei Fliegen mit einer Klappe treffen wollte, einmal in dem neuzeitlichen Reste sensationelle Ergebnisse als Stoff für seine Berichte zu schaffen, und dann sich gleichzeitig für die Mühe, der er sich dabei unterzog, auch gut bezahlt zu machen.

## Briefkasten.

K. in Dresden: Nach unseren Quellen ist Kreutzer auch 1782 geboren. Die seinerzeitige Notiz wurde uns als Zeitungsausschnitt zugesandt und haben wir leider die Kontrolle unterlassen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Niederrhein-Westfalen. Die Herren Bezirks- und Ortskassirer erlauchend, die Abrechnungen pro 3. Quartal bis spätestens zum 10. November an den Gauvorstand einsenden zu wollen, machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Nummern, unter welchen die Mitglieder im Hauptbuche der Central-Zentralidentifikationsbogen sind, an der betr. Stelle des Abrechnungsbogens-Formulars aufgeführt werden müssen. Bei Neueintretenden und Zugereisten, die im Besitze einer Nummer noch nicht sind, ist eine solche umgehend vom Haupt-

kassirer Herrn Fr. Fix in Stuttgart, Silberstr. 10, I., einzuholen.

Bezirk Dessau. An Stelle des bisherigen Kassirers Herrn G. Heise, welcher sein Amt niedergelegt hat, ist Herr Emil Weidert (S. Reiters Hofbuchdruckerei) gewählt worden und wolle man alle Geldsendungen künftig an letztern senden.

Bezirksverein Duisburg. Sonntag den 24. October nachmittags 3/4 Uhr Bezirksversammlung in Wesel im Lokale des Herrn Janßen, Lange Beguinenstraße. Tagesordnung: Vortrag. Um recht zahlreichen Besuch der Mitgliedschaft wird dringend gebeten.

München. Der Ausschuß des Ortsvereins ist jetzt wie folgt zusammengesetzt: Karl Kern, 1. Vorsitzender; Ludwig Baed, 2. Vorsitzender; C. M. Klingler, Schriftführer; Fr. Magg, Kassirer; Marks, Bibliothekar; Meßner, Reisekassenerwalter.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aachen die Seher 1) Jaf. Ganquet, geb. zu Aachen 1855, ausgelernt daselbst 1872; 2) Franz Kork, geb. zu Steele 1862, ausgelernt zu Aachen 1880; waren noch nicht Mitglieder. — J. Julien, Buchdruckerei von La Neuille.

In Dessau der Seher Edmund Brüning, geb. 1861 in Delitzsch, ausgelernt 1880 in Düben; war noch nicht Mitglied. — Emil Breitshuh, S. Reiters Hofbuchdruckerei.

In Donauwörth der Seher Wilh. Dignus aus Dillingen, geb. 1860, ausgelernt 1878. — In Rothenburg Georg Klein aus Rothenburg, geb. 1861, ausgelernt 1880. — In Freising Aug. Niedenauer aus München, ausgelernt 1879. — In Ansbach die Seher 1) Robert Pöfker aus Neubitz-Leipzig, geb. 1861, ausgelernt 1879; 2) Alois Krämer aus Thurnau, geb. 1859, ausgelernt 1876; 3) Johann Schütz aus Leutenbach-Fordheim, geb. 1860, ausgelernt 1879. — G. Stamminger in Nürnberg, Bestnerthorgraben 13.

In Düsseldorf der Seher Karl Arand, geb. zu Hedingen 1850, ausgelernt daselbst 1867; war früher schon Mitglied. — Rud. Schüller, Steinstr. 34.

In Frankfurt a. M. der Seher Jean Ebers aus Büren i. W.; war schon Mitglied. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Saarbrücken: St. Johann 1) der Maschinenmeister J. P. Busch, geb. zu Trier 1832; 2) der Seher Knöfel, geb. 1851 zu Gabelsdorf (Kr. Glatz), ausgelernt 1867 in Glatz; war schon Mitglied. — Karl Früh, Thalstraße 4.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Drucker Otto Urbach aus Barmen (Schleswig-Holstein 355) ist eine Karte in Abzug zu bringen und Herrn Baumgarten, Ritter'sche Buchdruckerei in Wiesbaden, einzusenden.

Stuttgart, 19. October 1880. Der Vorstand.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Straßburg i. E. die Seher 1) J. F. M. Winter, geb. 1858 in Waghendorf bei Boizenburg, ausgelernt 1876 in Hamburg-Allona; war schon früher Mitglied; 2) Wilh. Köllner, geb. 1855 zu Temesvár (Ungarn). — H. Schindhelm, Große Reimgasse 38.

## Anzeigen.

### Eine Buchdruckerei

möglichst mit Blattverlag, wird gegen baar zu kaufen gesucht. Nur auf ein solches Geschäft wird reflektirt. Offerten nimmt entgegen [638] Jul. Meyer in Magdeburg, Johannisbergstr. 14.

### Eine rentable Buchdruckerei

mit Blattverlag und Schnellpresse wird, am liebsten in Hesse, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter P. P. 645 befördert die Exped. d. Bl. [645]

### Eine kleine Buchdruckerei

mit Blattverlag ist sofort zu verkaufen. Gef. Offerten unter Nr. 651 befördert die Exped. d. Bl. [651]

### Mehre hundert Glisches

humoristischen Genres (Zitographien) sind spottbillig zu verkaufen bei Joh. N. Hansen in Hamburg, Neust. Fußentwiede 52, Haus 6, I. St. (H. C. 07652) [652]

## Zwei Schnellpressen

1 Augsburg'ger 88: 61 } für M. 1500 per Kasse  
1 Sighl'sche 67: 50 }  
sodort zu verkaufen. Beide Maschinen haben mecha-  
nischen Antrieb, Cylinderfärbung, Selbstausleger und  
Bogenschnneider; sehr guten Ausfah. Dff. unter L. M.  
postlagernd Hauptpost Dresden. [599]

## Faktor = Gesuch.

Zur technischen Leitung einer Buchdruckerei mit  
Blattverlag in Rheinhesfen wird ein  
**tüchtiger Faktor**  
gesucht, der sich ev. an der Redaction betheiligen  
könnte. Offerten nimmt unter Chiffre A. B. 618 bei  
Exp. d. Bl. entgegen. [618]

Ein tüchtiger

## Accidenzseker

der befähigt ist, den Prinzipal zeitweise zu vertreten,  
sowie solide **Zeitungsseker** finden zum 1. No-  
vember a. c. Stelle. — Frankirte Offerten unter B. H.  
373 befördert die Central-Annoncen-Expedition von  
G. R. Daube & Co. in Frankfurt a. M. [649]

## Gesucht

auf sofort ein Seker, der das Correcturenlesen besorgen  
kann. Anmeldungen unter J. Nr. 10 postlagernd Ober-  
Directions-Postamt Döbenburg erbeten. [648]

Gesucht ein Schweizerdegen, der an Maschine wie  
Kasten Tüchtiges leistet. Guter Gehalt, dauernde  
Condition. Zeugnisse erwünscht. F. A. Feursteins  
Buchdruckerei in Dornbirn (Vorarlberg). [655]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz- u. Buntdruck bewandert, findet dauernde  
Condition. Antritt sofort. Offerten unter A. B. 646  
an die Exped. d. Bl. [646]

## Einigen Maschinenmeister

welcher auch am Kasten ausbessern kann, sucht sofort  
die Buchdruckerei von  
Aug. Krefel in Hagen i. Westf. [642]

Ein durchaus tüchtiger

## Papier = Stereotypenr

der auch am Kasten zu verwenden ist, findet sofort  
Stellung in der  
Fürstlich priv. Hofbuchdruckerei (F. Mizlaff)  
in Rudolstadt. [640]

## Ein Fertigmacher

findet bei guten Leistungen dauernde Beschäftigung  
bei  
Otto Weisert in Stuttgart. [650]

Ein tüchtiger Schriftseker, welcher 6 Jahre in einer der  
größten Druckereien thätig ist, sucht für November  
andere Stelle als Metteur oder Seker. Derf. könnte auch  
zeitw. die Leitung des Geschäftes übernehmen. Gef. Dff.  
unter Chiffre K. 6531 an die Annoncen-Expedition von  
Rudolf Masse in Stuttgart. (St. 12986) [639]

Ein tüchtiger Seker sucht sogleich oder später Con-  
dition. Gef. Dff. an C. Degenstorff in Neu-  
strelitz i. M., Strelitzer Straße 48, 2 Tr. [653]

Ein junger, solider

## Schriftseker

sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter N. K.  
postlagernd Wald-Michelbach i. D. [647]

Ein tücht., an der Maschine und am Kasten geübter  
Buchdrucker sucht Condition. Gehaltsansprüche  
bescheiden. Gef. Dff. werden erbeten an C. Wagner  
(Buchdr. von Ed. Behmstedt) in Weisenfels a. S. [643]

Ein tüchtiger

## Maschinenmeister

vielfeitig, 27 Jahre alt, wünscht seine Stellung zu ver-  
ändern. Gef. Offerten unter L. L. 102 durch Saafen-  
stein & Vogler in Magdeburg erbeten. [637]

Ein durchaus tüchtiger und fleißiger Maschinenmeister,  
der auch am Kasten bewandert ist, sucht zum  
24. October oder 1. November c. dauernde Condition.  
Gef. Offerten bitte an Maschinenmeister Otto Berndt  
in Greifswald, Mühlenstraße 9, zu richten. [641]

## Stereotypenr!

Ein mit der Papier-Stereotypie vertrauter Seker  
sucht Condition. Gef. Offerten unter Nr. 644 an  
die Exped. d. Bl. erbeten. [644]

Hierdurch beehren wir uns, den Herren Buchdruckereibesitzern ergebenst  
mitzutheilen, dass uns von der Jury der Pfalzgau-Ausstellung zu Mannheim das

## SILBER-DIPLOM

als höchste Auszeichnung der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen zu-  
erkannt wurde.

Hochachtungsvoll

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

In Concurrenz standen:

- 1) eine Buchdruck-Schnellpresse Nr. 4, mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung (sog. verstellbare Färberei) und Selbstausleger von Albert & Comp. in Frankenthal; prämiirt mit dem „Bronze-Diplom“;
- 2) eine Buchdruck-Schnellpresse Nr. 3, mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung, Selbstausleger und Falzapparat;
- 3) eine Horizontal-Tret-Schnellpresse Nr. 2, mit Selbstausleger; beide Maschinen von Andr. Hamm in Frankenthal, prämiirt mit dem „Bronze-Diplom“.

Gegen:

- 1) eine Buchdruck-Schnellpresse Nr. 4, mit Eisenbahnbewegung, Doppel-Farbreibwerk und Selbstausleger;
- 2) eine Tretmaschine Nr. 1, mit Cylinderdruck und Selbstausleger;
- 3) eine desgl. Nr. 2, mit Einrichtung zum Druck zweier Farben zugleich; alle 3 Maschinen aus der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz in Worms), prämiirt mit dem „Silber-Diplom“.

[593]

**Wilhelm Woellmer's**  
**Schriftgiesserei in Berlin**  
52 Wasserthorstrasse 52

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen  
bestehend in May'schen Fraktur- und  
Antiqua-, sowie den modernsten und  
geschmackvollsten Zier-Titelschriften  
und Einfassungen, pariser (Didot'schen)  
Systems sind stets am Lager.

Schriftgiesserei  
**C. Kloberg, Leipzig**  
Galvanoplastik Stempelschneiderei  
Messinglinien-Fabrik.  
Buchdruckerei-Einrichtungen, System  
Didot, sind stets am Lager.

## Bronzir-Apparat

mit selbstthätiger Zuführung der Bronze.

Preis 9 M. 50.

Da die Bronze in dem Apparat Aufnahme findet und dieser stets nur soviel davon abgiebt, wie der Abzug erfordert, wird

keine Bronze verstäubt und in Folge dessen eine Ersparnis von einem Drittheil erzielt.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig  
Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

## Maschinenbänder.

Rein leinenes haltbarstes Fabrikat.

No. 1/4 2 Mmtr. breit M. 2,30. No. 1/4 4 Mmtr. breit M. 3,—. No. 1/4 5 Mmtr. breit M. 3,40.  
No. 2/4 6 Mmtr. breit M. 3,80. No. 2/4 7 Mmtr. breit M. 4,50. No. 3/4 8 Mmtr. breit M. 6,—.  
No. 4/4 9 Mmtr. breit M. 7,50. No. 5 12 Mmtr. breit M. 8,50. No. 6 15 Mmtr. breit M. 9,50.  
Unter 100 Meter kann nicht abgegeben werden.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

## I<sup>a</sup> Buchdruckwalzenmasse

von

**C. A. Lindgens in Köln**

die in England unter der Marke

„The Excellent“

allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

## Düsseldorfer Ausstellungs-Medaillen

sowie

## Preussische Staats-Medaillen

liefert in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen  
Schriftgießerei C. J. Ludwig in Frankfurt a. M.

— Schriftseker J. Hölle! Sofort kommen. Condition.  
Die Herren Auszähler werden gebeten, H. dies mit-  
zutheilen. Auf Verlangen sende Reisegeld. Wieder-  
mann in Bruchsal. [654]

## Gutenberg-Monument

in Frankfurt a. Main.

In photogr. Glanz-Lichtdruck von A. Mayer in  
Frankfurt a. M. ausgeführt.

Auf 4fachen 64/48 Ctm. grossem Karton.

Sinnreiche Zimmer-, Comptoir- und Vereinslokal-Zierde  
für Buchdrucker

Preis: 1 Mark 50 Pfennig.

Franko durch die Post incl. Emb. 1 Ex. M. 2,50,  
2 Ex. M. 3,50, 3 Ex. M. 4,00, 5 und mehr Exempl.  
ohne Aufschlag, auf 10 ein Frei-Exemplar.

Gegen Einsendung des Betrages oder Postnach-  
nahme zu beziehen durch

Emil Birner, Schriftsetzer

Grosse Rittergasse 13, Frankfurt am Main  
(Sachsenhausen). [609]

## Fabrik und Lager

für

## Buchdruckerei-Utensilien

von

**J. G. Roth**

Tischlermeister

**Reudnitz-Leipzig**

29. Gemeindeftrasse 29. [159]

## Ch. Lorilleux & C<sup>ie</sup>.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

## Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscuranten stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten. [126]